The background is a textured oil painting of a winter scene. In the foreground, a sparrow with brown and white feathers and a bright orange beak looks directly at the viewer. The ground is covered in snow, and in the background, a dark wooden house with a gabled roof is visible under a dark, starry night sky. To the right, there are blue and yellow floral elements, possibly a Christmas tree or decorations.

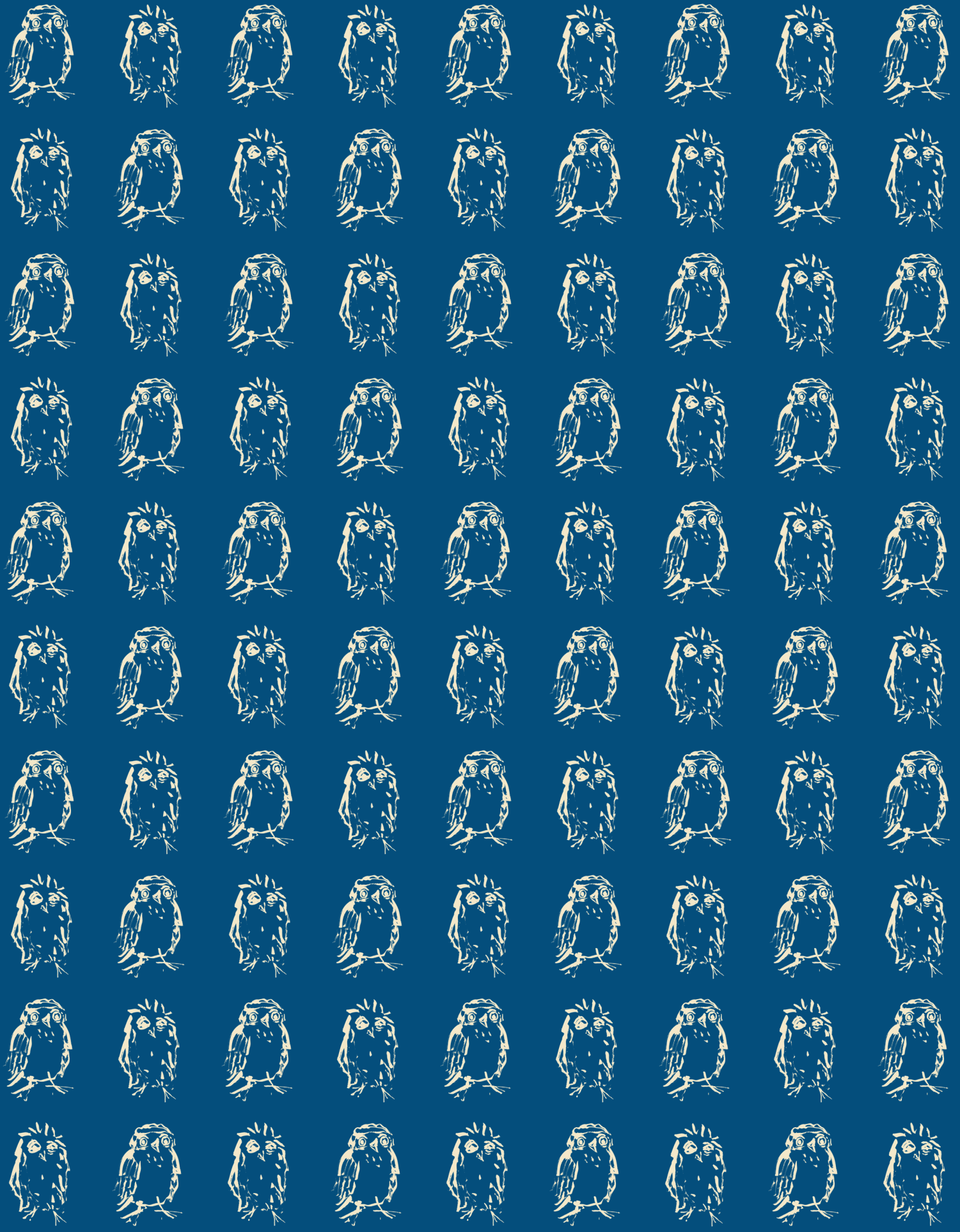
Illustriert von  
Wolf Bertram  
Becker

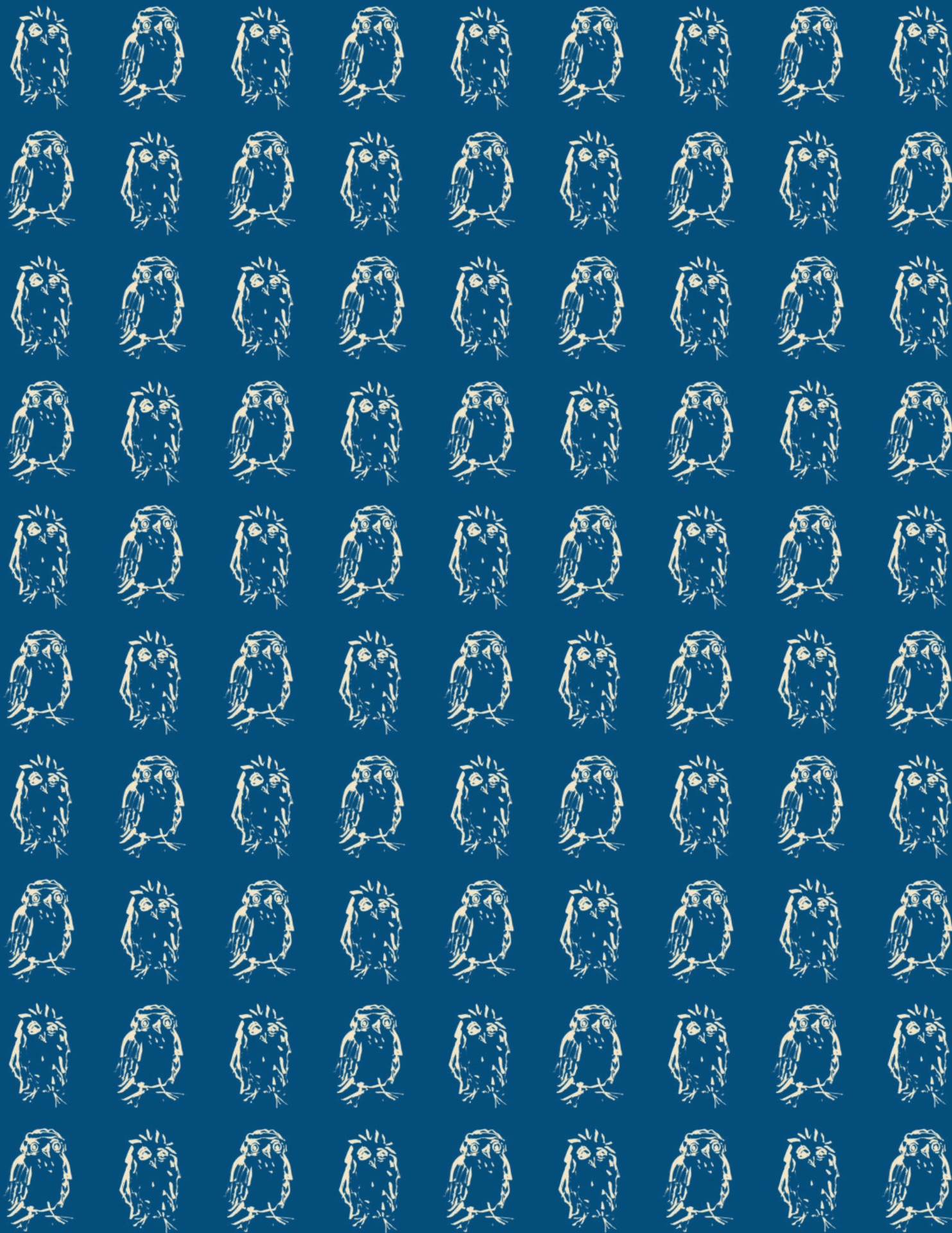
Christine  
Schmidt-Schaller

# Spatz Henry

Eine Weihnachtsgeschichte

KNABE VERLAG WEIMAR





CHRISTINE SCHMIDT-SCHALLER

# *Spatz Henry*

*Eine Weihnachtsgeschichte*

Illustrationen

von

WOLF BERTRAM BECKER

KNABE VERLAG WEIMAR

## Der ungebetene Gast

**I**n der Scheune mühte sich der Ochs derweil, von allen gehört zu werden.  
»Was ist denn hier los?«, brüllte er.

Doch niemand antwortete ihm. Der Kater, der Hund, die Schafe, die Ziegen, die Hühner, der Hahn, die Pferde, die Kühe, die Schweine, die Fliegen, selbst die Eule, der Seeadler, die Spinnen in ihren Verstecken, die Mäuse im Stroh schrien laut und aufgeregt weiter.

»Ich möchte euch um Ruhe bitten! Bitte! Auch Sie!«

Da wurde das Stimmengewirr leiser und die Blicke aller richteten sich auf die Gestalt in der Mitte der Scheune.

Wer rief da? Der Tod drehte sich um.

Es war die Eule, die mit einem kurzen Wink ihrer Flügel auf sich aufmerksam machte: »Hier! Gevatter! Hier!« Ihre Stimme zitterte. Wenn sie sehr aufgeregt war, passierte ihr das.

Der Tod nahm seinen Hut ab, grüßte die Eule elegant und fragte: »Meinen Sie mich?« Rasch setzte er den Hut wieder auf, schob mit einem Fuß den Sack, der vor ihm stand, in die Nähe der Tür und sprach sichtlich beleidigt weiter: »Wer spricht mich denn heute noch mit Gevatter an? Wie altmodisch. Peinlich geradezu!«

»Sie meint es nicht so, sie ist eben auch nicht mehr die Jüngste«, beschwichtigend ergriff der junge Seeadler das Wort, der neben der Eule auf dem obersten Dachbalken stand und nervös von einem Fuß auf den anderen wippte.

Die Eule antwortete nun mit fester, tiefer Stimme und einem Seitenblick zum jungen Seeadler: »Mein Alter hat niemanden zu interessieren. Das geht nur mich etwas an.«

»Weit gefehlt, mich geht das auch was an.« Der Tod zwinkerte ihr zu und lachte kurz auf, als hätte die Eule einen guten Witz erzählt.

Im Stall war es ruhig geworden.

»Sie? Was für ein unerfreuliches Thema an solch einem Abend. Nach meinem Alter hat mich noch nie, und ich betone, wirklich noch nie jemand zu fragen gewagt!«

»Ist auch besser so«, kicherten die Spinnen und legten dabei das fünfte über das sechste und das siebte über das achte Bein.

Der Tod nahm das Gespräch wieder auf und lief dabei mit ruhigen Schritten in der Scheune umher: »Da Sie dieses Thema und vor allem mich angesprochen haben, möchte ich sehr gerne wissen – und deshalb bin ich auch hier: Wie alt sind Sie denn genau?« Er blieb stehen und richtete den Zeigefinger drohend auf die Eule. »Weshalb fehlen Sie inzwischen in meinem Archiv? Warum sind Sie gar nicht mehr aufgeführt? Was glauben Sie?«

Die Eule dachte angestrengt nach, was sie dem ungebetenen Gast antworten könnte, vielleicht: »Ja, ich bin schon älter, als ich aussehe. Das ist kein Geheimnis.« Nein, das war nicht gut. Was sollte sie ihm sagen?! Ihr wirkliches Alter zugeben? Um keinen Preis! Sie musste ihn von diesem Thema ablenken.

Die Tiere fühlten mit ihr, bangten, dass der Eule die richtige Antwort einfiel. Es gelang ihnen kaum, ruhig zu bleiben, so angespannt und zugleich ängstlich waren sie.

Derweil griff der Tod ohne Hast in die Manteltasche, zog ein Päckchen Zigaretten hervor und fragte höflich: »Verzeihung, könnte einer von Ihnen mit einem Streichholz aushelfen?«

Niemand antwortete. Er begann, sorgfältig auf die Manteltaschen zu klopfen, schüttelte sie, tastete, ob nicht eine Ecke das Gewünschte versteckt hielt.

Da sprach die Eule von oben herab und gab sich große Mühe, dass ihre Stimme nicht zu zittrig klang: »Hier ist Rauchen strengstens untersagt!«

»Das gilt auch für Sie!«, riefen wie aus einem Munde alle Tiere.

Glaukt mir, noch nie zuvor hatte es das gegeben, dass der Tod erschrak. Er setzte sich auf einen Strohhallen. Fast hätte er ihn verfehlt und wäre auf den Scheunenboden gefallen. Das sah lustig aus, doch niemand lachte.

Er hockte da und tat – nichts!

Diesen Moment nutzte die Eule und rief: »Werter Herr Tod, wie Sie wissen, ist heute ein besonderer Tag, ein besonderes Fest. Heute ist Weihnachten ...«



Und als sie bemerkte, wie verunsichert der Tod zu ihr aufblickte, da war der letzte Rest ihrer Angst vor ihm mit einem Mal getilgt.

»Nun dauert es«, raunte das Eselchen zum Ochs.

»Gut so«, raunte der zurück. »Weihnachten ist und der Tod kreuzt auf. Das geht gar nicht! Passt nicht! Haben wir noch nie erlebt! Noch nie! Darauf schließe ich nun jede Wette ab und die gewinne ich.« Ohne eine Antwort abzuwarten, sagte er lauter: »Mal sehen, wie wir den hier wieder rauskriegen!«

»Psst! Wie willst du das machen?«

Der Ochs hob seine massigen Schultern, wog den Kopf hin und her und sagte: »Mir wird schon was einfallen, wart's nur ab!«

»Meine liebe Frau Eule, Herr Adler Junior, werte Anwesende«, ergriff der Tod das Wort und erhob sich vom Strohhallen. Er hatte sich gefasst und schien merklich ungeduldig: »In aller Kürze, aber deutlich für Sie und alle hier im Raum geantwortet. Für mich gilt das nicht, was Sie mir gerade erzählen wollen. Das ist ein normaler Arbeitstag für mich wie jeder andere auch. Wie würde die Welt denn aussehen, wenn ich nicht nach den für mich geschaffenen und gültigen Gesetzen handeln würde?« Der Tod sah bei den nächsten Worten interessiert auf seine Finger, untersuchte die Fingernägel, als ob er prüfen wollte, dass sie sauber sind. »Dazu zählt auch, das genaue Alter eines jeden Lebewesens zu wissen.«

Flugs erwiderte die Eule: »Herr Tod, Sie haben vor gut einem Monat ein abscheuliches Verbrechen hier auf unserem Hof begangen, da konnten Sie Ihren Arbeitseifer genug auskosten. Alle unsere Gänse wurden auf gemeinste Weise vom Leben zum Tode, also zu Ihnen, befördert, ach was, abgeschlachtet wurden sie. Ich höre immer noch ihre verzweifelten Rufe. Grausam. Grausamer!«

Die Tiere nickten bei jedem ihrer Worte zustimmend und schlossen mit einem gemeinsamen kurzen Klageschrei die Antwort der Eule ab.

Unbeeindruckt unterbrach sie der ungebetene Gast: »Liebe Frau Eule, bitte unterscheiden Sie, ob ich, und ich betone, ob *ich* meinem Handwerk nachgehe oder ob in mein Handwerk gepfuscht wird. Und da stimme ich Ihnen zu. Grausam, stümperhaft und verachtenswert!«



Mit offenen Mündern sahen die Tiere ihn an, selbst der Seeadler und die Eule waren erstaunt.

»Und was die Gänse betrifft: Da waren drei Männer einer ortsbekannteren Metzgerei aus Berlin, aus einem angesagten Bezirk, hier auf diesem Hof und schlachteten die Gänse. Für mein Dafürhalten stümperhaft hoch zehn. Aber in der Broschüre der Metzgerei steht zu lesen, dass sich die Gänse sehr zufrieden und einvernehmlich in ihr Schicksal gefügt hätten und somit der glückliche Weihnachtsbraten auch mit ruhigem Gewissen gegessen werden kann. Wie Sie selber wissen eine faustdicke Lüge! Ich habe mit diesem Verbrechen, wie Sie es richtig benennen, nichts, aber auch gar nichts zu tun! Ich war nicht beteiligt.«

Der Tod machte eine Pause. Bevor er weitersprach, schaute er jedem der Zuhörenden in die Augen, verweilte bei der Eule einen Moment länger, bis diese, obwohl sie nicht wollte, die Augen niederschlug. Er setzte hinzu: »Meine Arbeit sieht anders aus und die möchte ich auch heute zur vollsten Zufriedenheit meiner Kundschaft ausüben können!«

Er sah wieder in die Runde der Tiere. Die schwiegen. Verblüfft. Der Tod lächelte, griff sehr tief in seine linke Hosentasche – angelte ein Feuerzeug heraus und zündete sich eine Zigarette an. Niemand traute sich nun noch, den Tod zu ermahnen.

Er spazierte in der Scheune umher, pustete den Rauch genüsslich aus, formte kleine Wolken dabei, lief zum Strohballen und setzte sich, dieses Mal geschickt, hin. Jede seiner Bewegungen beobachteten die Tiere genau. So konnte keines von ihnen sehen, dass sich im Sack an der Tür etwas bewegte.





1. Auflage Oktober 2021  
im Knabe Verlag Weimar

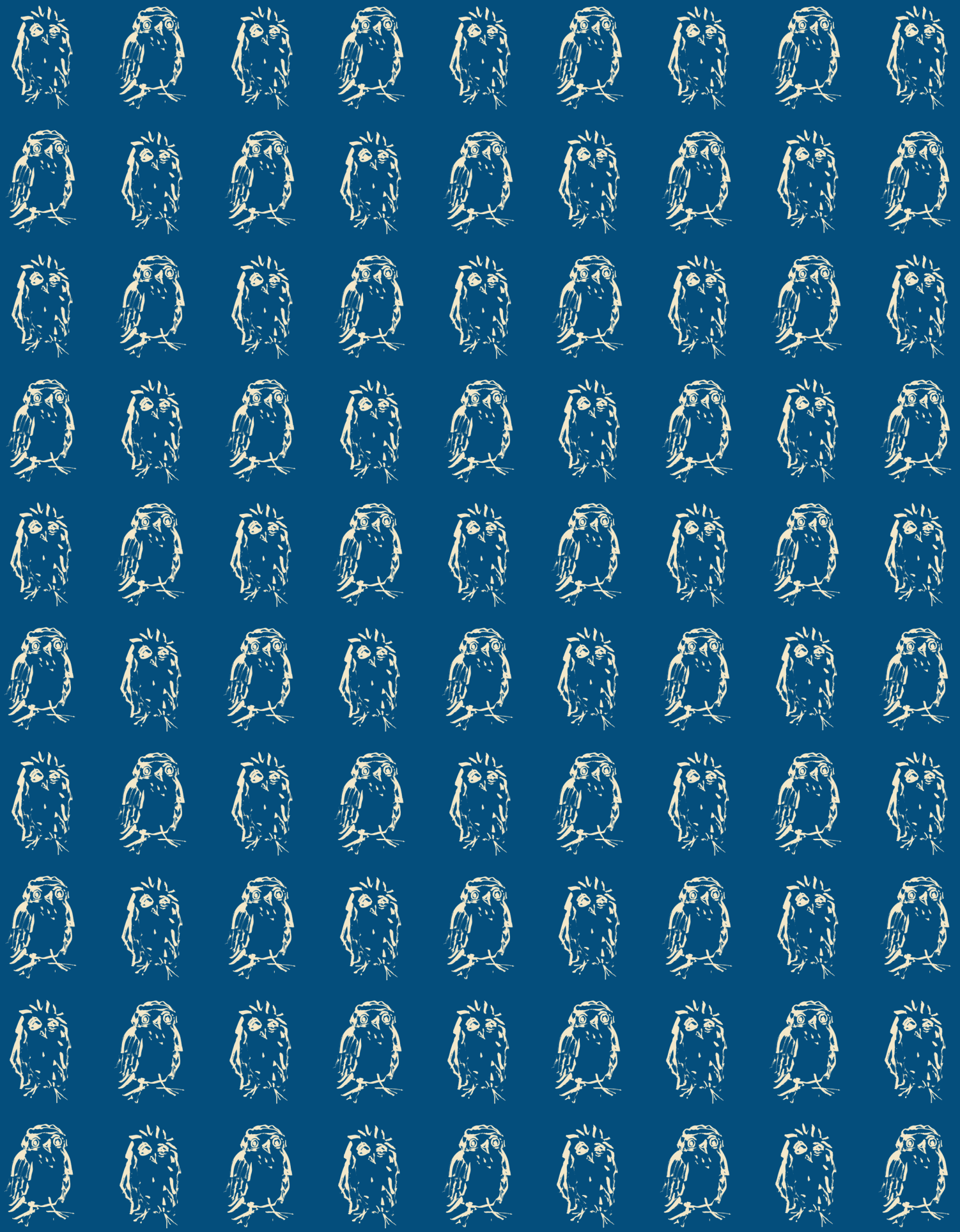
© 2021 Knabe Verlag Weimar  
Herderplatz 11, 99423 Weimar  
[www.knabe-verlag.de](http://www.knabe-verlag.de)

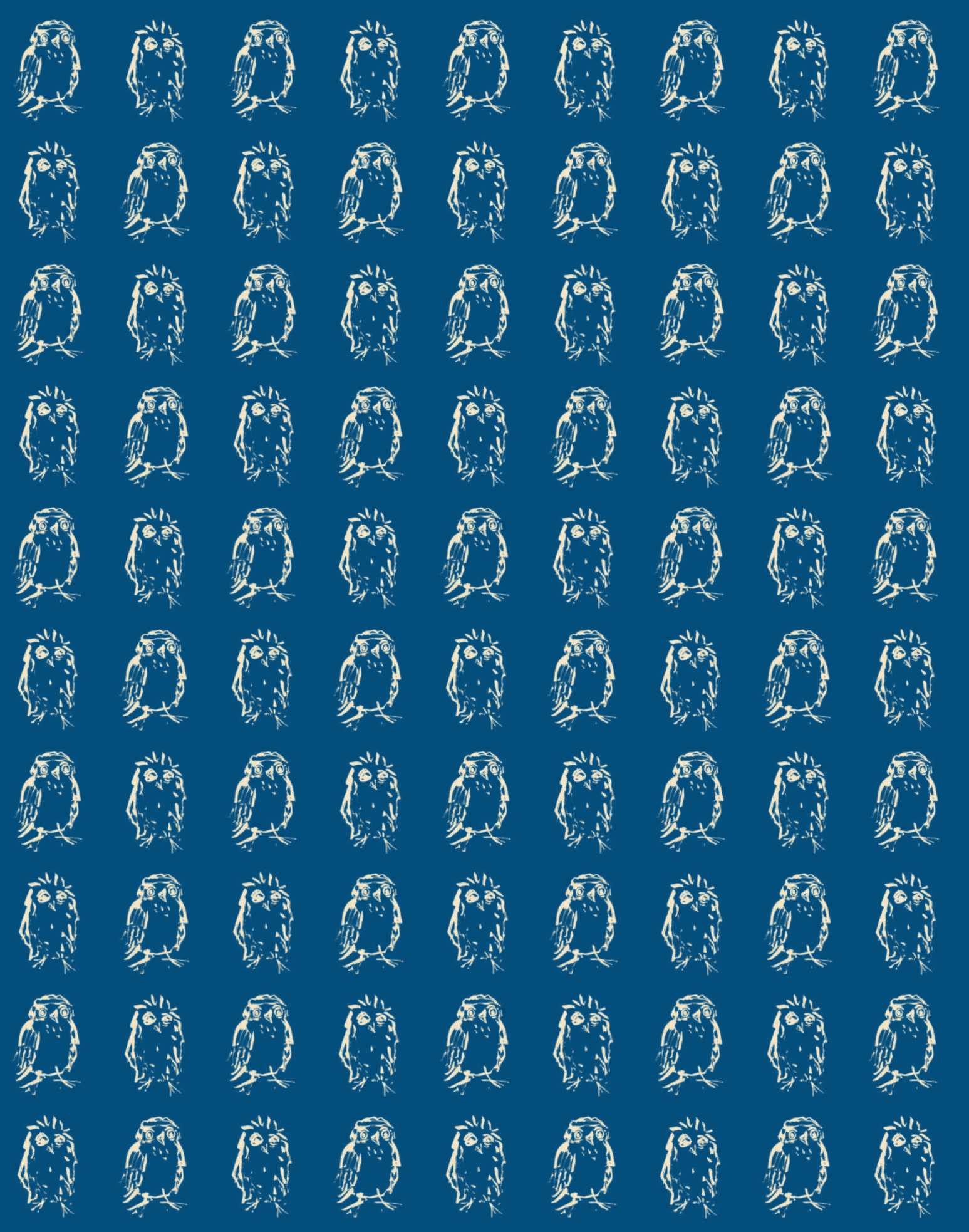
Alle Rechte sind dem Verlag vorbehalten.


Illustrationen Wolf Bertram Becker  
Umschlaggestaltung Uwe Adler  
Fotografie & Grafische Bearbeitung Alexander Burzik  
Lektorat Ulrike Wolf  
Korrektur Anja Puse, Ulrike Wolf  
Druck und Bindung Tipogrāfija AS Lanateks, Lettland

ISBN 978-3-944575-23-0

Printed in Europe







Alle freuen sich auf Weihnachten.  
Die Tiere wie die Menschen. Doch  
dann steht plötzlich ein höchst  
ungebetener Gast in der Scheune  
des Bauern Paul. Mit einem blauen  
Sack bepackt, stört er die besinnliche  
Vorfreude der Tiere. Doch was will  
dieser düstere Gesell überhaupt  
an solch einem schönen Abend?  
Und was versteckt er vor den Tieren?

PREIS: 15,00 € (D)

KNABE VERLAG



WEIMAR



9 783944 575230 >